

Zweites Deutsches Fernsehen
Evangelischer Gottesdienst
Produktions-Nr.: 554/00562
Sendedatum: 3. Februar 2002
Sendezeit: 9.30 – 10.15 Uhr

Fassung: Sendefassung
Stand: 5. Februar 2002

Drehbuch

Sendetitel Braucht Verantwortung Gemeinschaft?

Untertitel Evangelisch-Methodistischer Gottesdienst aus der
Friedenskirche in München

mit
Pastor Reiner Kanzleiter

Lesung: Waltraud Gründler
Armin Jetter

Statements: Lisa Köck
Detlef Schröter
Kirsten Schätz

Tücher: 1. Gang: Laurian Kanzleiter
Oberschwester Christa
Patrick Cramer
2. Gang: Gerhard Dölker
Hanna Nitsch
Liselotte Steiner
3. Gang: Johannes von Lösecke
Albrecht von Lösecke
Inge Schätz

Musikalische Gestaltung: Instrumentalensemble
Cello: Paul Dwyer
Trompete/Klarinette: Dieter Kanzleiter
Flöte: Christraude Obergfell
Klavier: Annette Mathern
Akkordeon: Monika Schäfer

Beratung: Charlotte Magin
Redaktion: Hanne Huntemann
Produktionsleitung: Peter Michael Lüth
Aufnahmeleitung: Petra Ziegler
Regie: Rolf W. Lauschke
1. Kamera: Michael Priebe

Pos.	Zeit	Wer / Wo	Text
1	0.15	MAZ	<p>Jingle</p> <p>Ist von Redaktion vorproduziert Titel: Gottesdienste im ZDF</p>
2	1.45	Cello/Trompete/vorne rechts	<p>Eingangsmusik: eigene Komposition Dieter Kanzleiter und Pastor Kanzleiter: Introduction</p> <p><i>Impressionen mit Titel:</i> <i>2 Tafeln:</i></p> <ol style="list-style-type: none"> 1. <i>aus der evangelisch-methodistischen Friedenskirche in München</i> 2. <i>Spuren des Lebens</i> <i>Braucht Verantwortung Gemeinschaft?</i> <p>Einblendung: <i>dazu:</i> Tisch mit Stoffbahnen <i>Pastor Kranzleiter geht zum Tisch und nimmt sich eine</i> vorne links bzw. <i>Stoffbahn, geht dann weiter zur Sprechstelle</i> Schneiderbüste mit zum Teil angefertigtem Umgang</p>
	2.00		
3	1.50	Pastor Kanzleiter/ vor dem Altar	<p>Begrüßung und thematische Einführung</p> <p>Meine Sehnsucht nach Gemeinschaft: Einen Menschen haben oder zwei, bei denen ich Geborgenheit finde,</p>

die mir Wärme geben und Halt.

In einer Gemeinde leben,
in der ich gebraucht werde
als ein unverzichtbarer Teil des Ganzen.
Die mich annimmt
mit meinen Gaben und meinen Grenzen,
so wie ich bin,
und die meinem Glauben Wurzeln gibt und Flügel.

Verantwortung tragen,
Dasein für andere,
meinen Teil beitragen,
damit andere Geborgenheit und Annahme erfahren,
so wie sie sind.

Meine Sehnsucht nach Gemeinschaft:

**Einblendung:
Tuch über dem Arm**

Ich trage sie ein in dieses Symbol,
einem schönen Stoff,
der im Laufe des Gottesdienstes,
zusammen mit den Teilen anderer, zu einem
wärmenden und schützenden Umhang werden wird.
Zeichen für eine Gemeinde,
die aus vielen Menschen besteht
und für viele Heimat sein will.

Zu diesem Gottesdienst
begrüße ich Sie sehr herzlich,
liebe Gemeinde und liebe Zuschauerinnen und
Zuschauer,
die Sie mit uns feiern

im Namen Gottes,
der uns behütet am Tag und in der Nacht,

an den Ausgängen und Eingängen unseres Lebens,

im Namen Jesu Christi,
der unsere Ängste und Schmerzen kennt,
ja sie selbst erlitten hat,

im Namen des Heiligen Geistes,
der uns tröstet und uns Mut macht
zur Gemeinschaft der Heiligen. Amen

3.50

4	3.00	Trio/ vorne rechts Cello, Klavier, Trompete	Gemeindelied „Wir kommen, Gott, um dir zu singen“ <i>Einblendung: „ZDF-Text Seite 554“</i> <i>www.zdf.fernsehgottesdienst.de</i> Wir kommen, Gott, um dir zu singen und stimmen in dein Lob jetzt ein. Was wir an Dank und Klage bringen, es darf vor dir versammelt sein. Ref: Seht unser Gott lädt alle ein, keiner soll verloren sein. Seht unser Gott lädt alle ein, keiner soll verloren sein. Du siehst die Einsamkeit der Herzen und unser Glück, wenn wir vereint. Du tröstest uns in unsern Schmerzen, verbindest uns durch Brot und Wein. Ref: Seht unser Gott lädt alle ein, keiner soll verloren sein. Seht unser Gott lädt alle ein,
---	------	---	---

keiner soll verloren sein.

Du kommst voll Güte uns entgegen,
dein Segen hüllt uns zärtlich ein.
Du sendest aufrecht uns ins Leben,
wir werden deine Zeugen sein.

Ref: Seht unser Gott lädt alle ein,
keiner soll verloren sein.
Seht unser Gott lädt alle ein,
keiner soll verloren sein.

Das eine Brot wächst auf vielen Halmen,
aus vielen Trauben wird der Wein.
Aus vielen Menschen entsteht Gemeinde,
da lebt und stirbt man nicht allein

Ref: Seht unser Gott lädt alle ein,
keiner soll verloren sein.
Seht unser Gott lädt alle ein,
keiner soll verloren sein.

nach Melodie „Ein jeder braucht sein Brot sein Wein“
Strophen 1-3 , Text: Reiner Kanzleiter
Strophe 4 und Refrain, Text: L.Zenetti
Melodie: nach jüd. Weise
Verlag: Pfeiffer- Verlag

5 **5.10** **Armin Jetter /** **1. Lesung: Psalm 13**
vor dem Altar
dazwischen Musik

mehrere Teile Psalmverse und Musikantworten im Wechsel

Cello, Klarinette,
1 Flöte, Akkordeon/
vorne rechts

III. Psalmmusik

espressivo

Violoncello

mp

subito fff *staccato martello*

sfx *mf*

subito fff

sfx

reich, dolce

subito fff

sfx

Sprecher: Herr, wie lange wirst du mich noch vergessen?

Klarinette

Violoncello

fff sfx

Wie lange hältst du dich vor mir verborgen?

Einblendung:
Altarbild

The image shows two identical musical staves for a rehearsal or recording. Each staff consists of two parts: Flöte/Akkordeon (Flute/Accordion) and Trompete (Harmon) (Trumpet/Harmon). The Flöte/Akkordeon part is marked with *Flzg* (flageolet) and the Trompete (Harmon) part is marked with *ff* (fortissimo). The music is in 4/4 time and features a melodic line in the trumpet/harmon and a harmonic accompaniment in the flute/accordion. The lyrics are written below each staff.

Flzg

Flöte
Akkordeon

Trompete
(Harmon)

ff

Flzg

Wie lange noch sollen Sorgen mich quälen,

Flzg

Flöte
Akkordeon

Trompete
(Harmon)

ff

Flzg

Wie lange soll der Kummer Tag für Tag an mir nagen?

Flöte
Akkordeon

Klarinette

Violoncello

arco

mf

Wie lange noch wird mein Feind über mir stehen?

am Steg

mp

3x

pizz

arco

mf

pizz

am Steg

mp

sfz

sfz

Herr, mein Gott, wende dich mir wieder zu und antworte mir!

Laß mich wieder froh werden und Mut gewinnen,

sfz

sfz

sfz

sfz

Sonst holt mich noch der Tod.

Mein Feind würde triumphieren und sagen:

sfz

sfz

sfz

"Den habe ich zur Strecke gebracht!"

Meine Unterdrücker würden jubeln über meinen Tod.

Flöte
Akkordeon

(con sord. Harmon)

Trompete

Violoncello

Ich aber vertraue auf deine Liebe

und juble darüber, dass du mich retten wirst.

Klarinette



Mit einem Lied will ich dich loben
denn du hast mir Gutes getan.

Flöte



Klarinette



Violoncello



dann:

L. Köck steht auf, geht zum Tisch, nimmt Stoffbahn und Sprechposition ein

12.00

**6 2.20 Lisa Köck/ vor dem
Tisch mit Stoffballen
mit Stoffteil über dem
Arm**

1. Statement als persönliche Auslegung zur Lesung

Gott loben, dass fällt mir nicht immer so leicht!

Wie lange trage ich oft ein Problem mit mir herum -
suche nach einer Lösung. Manchmal lässt es mich auch
nachts nicht los.

Die Gedanken drehen sich im Kreis.

Je mehr ich darüber grübele und nachdenke, um so
auswegloser erscheint mir die Situation - um so hilfloser
fühle ich mich.

Es fällt mir schwer, um Hilfe zu bitten.

Ich möchte die an mich gestellten Ansprüche erfüllen.

Ich habe auch an mich selbst hohe Ansprüche.

Ich möchte ohne fremde Hilfe auskommen.

Wie stehe ich da vor Kollegen, Vorgesetzten, meinen
Freunden und vor mir selbst, wenn ich um Hilfe bitte?
Ist das ein Eingeständnis von Schwäche und
Unvermögen?

Wem kann ich mich anvertrauen?

Im Innersten meines Herzens weiß ich, dass es ohne
fremde Hilfe nicht geht.

Im Innersten meines Herzens fange ich an mit Gott zu
reden, meine Lage darzustellen, um Hilfe zu bitten - hier
muss ich keinen Ansprüchen genügen.

Auch mit meinen Mitmenschen geht es mir so:

Wenn ich diesen Mut aufbringe, um Hilfe zu bitten,
mache ich immer wieder die Erfahrung, dass sich die

anderen nicht von mir abwenden, mich nicht stehen lassen. Im Gegenteil, sie wenden sich mir zu, sie helfen mir gerne und es entsteht ein Gefühl von Verbundenheit und Vertrauen.

Während wir gemeinsam nach Lösungen und Antworten suchen, wächst auch so etwas wie eine gemeinsame Verantwortung.

Wer antwortet, übernimmt Verantwortung.

Diese Erfahrung in der Gemeinschaft mit anderen Menschen, auch in einer Gemeinde, ermutigt mich, um Hilfe zu bitten.

**Einblendung:
Schneiderbüste mit
Umhang**

Für mich ist die Erfahrung, um Hilfe bitten zu können,
wie ein Teil eines Umhangs, der mich wärmt und schützt.

14.20

**8 1.00 Quintett: Cello/
Trompete oder
Klarinette/ Flöte /
Akkordeon/ vorne
rechts**

**Einblendung:
Aktion mit Knüpfen
und Übergabe der 3 aus
der Gemeinde
Stoffballen rechts**

Musikstück: eigene Komposition D. Kanzleiter:

dazu:

Köck und Jetter stehen am Tisch und knüpfen ihre Teile an den Umhang auf der Schneiderbüste

dann kommen L. Kanzleiter, Oberschwester Christa, Patrick Cramer zum Tisch und geben Köck und Jetter ihre Stoffteile. Diese werden anschließend geknüpft während die 3 sich setzen.

15.20

9 **1.40** **Waltraud Gründler** **2 Lesung von Apg. 16, 9-15:**
vor dem Altar **nach der Einheitsübersetzung**

9 Dort hatte Paulus in der Nacht eine Vision. Ein Mazedonier stand da und bat ihn: Komm herüber nach Mazedonien, und hilf uns!

10 Auf diese Vision hin wollten wir sofort nach Mazedoniern abfahren; denn wir waren überzeugt, dass uns Gott dazu berufen hatte, dort das Evangelium zu verkünden.

11 So brachen wir von Troas auf und fuhren auf dem kürzesten Weg nach Samothrake und am folgenden Tag nach Neapolis.

12 Von dort gingen wir nach Philippi, in eine Stadt im ersten Bezirk von Mazedoniern, eine Kolonie. In dieser Stadt hielten wir uns einige Tage auf.

13 Am Sabbat gingen wir durch das Stadttor hinaus und den Fluss, wo wir eine Gebetsstätte vermuteten. Wir setzten uns und sprachen zu den Frauen, die sich eingefunden hatten.

14 Eine Frau namens Lydia, eine Purpurchandlerin aus der Thyatira, hörte zu; sie war eine Gottesfürchtige, und der Herr öffnete ihr das Herz, da dass sie den Worten des Paulus aufmerksam lauschte.

15 Als sie und alle, die zu ihrem Haus gehörten, getauft waren, bat sie: Wenn ihr überzeugt seid, dass ich fest an den Herrn glaube, kommt in mein Haus, und bleibt da. Und sie drängte uns.

W. Gründler geht zum Tisch mit Stoffbahnen, wo Detlef Schröter schon steht

17.00

**dem Tisch mit
Stoffbahnen mit
Stoffteil über dem Arm**

Hätte ich mir die Zeit genommen, wie Lydia alles stehen und liegen zu lassen?

Hätte ich diese Chance genutzt, mich auf eine solche Gemeinschaft einzulassen?

Zwischen allen beruflichen und privaten Verpflichtungen Menschen finden, welche sich unerwartet Zeit nehmen und auf eine ganz neue und andere Weise zuhören, das ist eine wunderbare und auch herausfordernde Erfahrung.

Ja, dankbar stelle ich fest:

Das gab es schon in meinem Leben.

Es ist mir nur in Vergessenheit geraten. Ich habe in letzter Zeit wenig darüber nachgedacht!

Dabei lebe ich in einem wunderbaren Familienverbund, habe viele gute Freunde, die mich seit vielen Jahren mit ihrer Zuneigung begleiten.

Einige von Ihnen habe ich hier in der Gemeinde kennen gelernt!

Das war vor über 20 Jahren. Da waren wir alle junge Familien.

Wir waren verbunden über die Gemeinde und unsere Kinder.

Diese Zeit der Gemeinschaft hat uns Kraft gegeben und es hat viel Spaß gemacht.

Dafür haben wir uns Zeit genommen, wir haben das Gemeindeleben aktiv mitgeprägt.

Als die Kinder älter wurden, sind diese Freiräume in meinem Leben weniger geworden.

Die Suche nach Erfolg im Beruf, der Alltag hat mich

mehr und mehr in Beschlag genommen.

Dabei bin unzufriedener und gleichzeitig immer anspruchsvoller geworden.

So wie Lydia würde ich mich gerne neu einlassen, auf meine Familie und Freunde.

Und mir mehr Zeit nehmen, wenn andere meine Gemeinschaft suchen und brauchen.

Offene Augen und Ohren haben für unerwartete Begegnungen und Gesprächsangebote.

Eigentlich ist das ganz einfach, ich muss mich nur neu dafür öffnen!

Einblendung:
Schneiderbüste mit Umhang

Für mich ist die Erfahrung, sich Zeit zu nehmen für sich und andere wie ein Teil eines Umhangs, der mich wärmt und schützt.

19.35

11	1.10	Quintett: Cello/ Trompete oder Klarinette/ Flöte/ Akkordeon / Klavier vorne rechts Cello-Solo-Ton bleibt bis ins Gebet hinein	Musikstück: eigene Komposition D. Kanzleiter: <i>dazu: Gründler und Schröter stehen am Tisch und Knüpfen ihre Teile an den Umhang auf der Schneiderbüste</i> <i>dann kommen G. Dölker, H. Nitsch, L. Steiner zum Tisch und geben Gründler und Schröter ihre Stoffteile. Diese werden anschließend geknüpft, während die 3 sich setzen.</i>
----	------	--	---

20.45

12	2.00	Pastor Kanzleiter/ vor	meditatives Gebet unter Einbeziehung von Apg, 16, 15
----	------	-------------------------------	---

**dem Altar
mit Cello/ vorne rechts**

im Wechsel mit Musik:

Einblendung: Kerzen

Gott,
in deiner großen Treue,
ich komme zu dir,
um meine Mitte zu finden.
Dich suche ich,
um mich zu sammeln
aus der Zerstreuung meines Alltags,
um zur Ruhe zu kommen,
mitten im Lärm meiner Aufgaben,
meiner Pläne und meiner Fragen.

Cello

Musik

Gott,
in deiner großen Treue,
ich komme zu dir,
um Nahrung für meinen Glauben zu erhalten.
Dich suche ich,
um der Mutlosigkeit widerstehen zu können,
um meine Gleichgültigkeit gegenüber
meinen Mitmenschen und deiner Schöpfung
zu überwinden.

Cello

Musik

Gott,
in deiner großen Treue,
ich komme zu dir,
um deinen Widerspruch
gegen die kleine und große Gewalt
in dieser Welt zu lernen.

Dich suche ich,
um wieder neu
an den Frieden glauben zu können
und meine Zuversicht wachsen zu lassen.

Cello**Musik**

Gott,
in deiner großen Treue,
hier bin ich,
um Gemeinschaft mit anderen zu finden.
Hier bin ich,
um mich von anderen stärken zu lassen
und um selber andere zu stärken.
Hier bin ich,
um in der Nähe anderer Menschen
deine Nähe zu erleben.

Cello**Musik**

Gott,
in deiner großen Treue,
ich komme zu dir,
und suche dich.
Sei du nicht fern.
Amen

Danach:

*geht zum Tisch mit Stoffbahnen, wo Kirsten Schätz schon
steht*

22.45

**dem Tisch mit
Stoffbahnen mit
Stoffteil überm Arm**

So vertrauensvoll beten kann ich nicht immer!

Mir fehlen einfach die geschliffenen Worte, um meine Ängste und Sorgen vor Gott zu bringen. Ich habe das Gefühl einfallslos zu sein, wenn ich immer wieder die gleichen Formulierungen verwende.

Ich weiß nicht, wie ich die Ungerechtigkeiten, das Leid, die Zerstörung überall auf der Welt beschreiben soll, um dagegen anbeten zu können.

Oder ich grüble darüber nach, wie ich meinen Dank über etwas Gelungenes am besten zum Ausdruck bringe.

Manchmal hilft es mir, einfach ein Gebet zu sprechen, das ich schon seit meiner Kindheit auswendig kann – so wie das „Vater unser“.

Oder ich suche mir einen Psalm, einen Klagepsalm oder einen Lobpsalm, in dessen Worten ich mich mit allen meinen Gefühlen unterbringen kann.

Und manchmal schaffe ich es sogar, mir nicht den Kopf darüber zu zerbrechen, wie ich meine Anliegen verpacke. Dann spreche ich mit Gott wie mit einer lieben Freundin, die mir wohlwollend gegenüber sitzt und an allem Anteil nimmt, was mich bewegt.

Und gerade dann stellt sich bei mir eine Gewissheit ein. Die Gewissheit, dass Gott mich versteht – wie auch immer ich mich ausdrücke oder ob ich auch nur schweige.

**Einblendung:
Schneiderbüste mit
Umhang**

Für mich ist die Erkenntnis, in meinen eigenen Worte beten zu können, wie ein Teil eines Umhangs, der mich wärmt und schützt.

14	0.45	Quintett: Cello/ Klarinette / Flöte/ Akkordeon und Klavier / vorne rechts	Musikstück: eigene Komposition D. Kanzleiter: <i>dazu: Schätz und Kanzleiter stehen am Tisch und knüpfen ihre Teile an den Umhang auf der Schneiderbüste dann kommen J. und A. von Lösecke, I. Schätz zum Tisch und geben Schätz ihre Stoffteile. Diese werden anschließend geknüpft, während die 3 sich setzen Kanzleiter geht zum Altar</i>
	25.30		

14	5.30	Pastor Kanzleiter/ Kanzel	Predigt, Teil 1 Liebe Gemeinde, nun ist der Umhang fertig geworden. Zusammengetragen und geknüpft von einer ganzen Reihe von Menschen. Sie haben mit den Stoffteilen symbolisch ihre eigene Geschichte mit hineingeknüpft. Haben ihre Unfertigkeit mitgebracht, ihren Dank und ihr Klagen und manches, was wir nicht gesehen oder gehört haben. Sie haben auch ihre Sehnsucht mit eingeflochten und ihre Gewissheit, unverzichtbarer Teil der Gemeinde Christi zu sein und hier eine Heimat zu haben. Die bunten Farben spiegeln und versprechen etwas von der Schönheit solch einer Gemeinschaft. Mit jedem Menschen ist der Umhang vollständiger geworden – mit jedem Schritt in diesem Gottesdienst ist etwas gewachsen auf das Ganze hin. Abbild und Vision der Gemeinde Christi, die ihre Ursprünge hat in den Geschichten der Bibel. So wie wir es von Paulus, Lydia und den anderen Frauen in Philippi in der Lesung gehört haben. Auch da ist eine neue Gemeinde entstanden.
-----------	-------------	--------------------------------------	--

Die Hausgemeinde der Lydia. Eine Gemeinde aus Frauen, reisenden Händlerinnen und Arbeiterinnen aus den schmutzigen Werkstätten und dem mühsamen und anstrengenden Geschäft des Tuchfärbens. Niedrige Arbeit, die nichts mit Luxus und Reichtum zu tun hat. In dieser Gemeinde begegnen wir Lydia, der Leiterin mit ihrem Bekenntnis zu Christus.

Ihr Bekenntnis – vollzogen in der Taufe – ist kein Lippenbekenntnis, wenn wir uns die geschichtliche Situation vergegenwärtigen: Es ist ein gefährliches Bekenntnis. Es enthält die öffentliche Absage an den römischen Kaiser mit seinem Herrschaftsanspruch. Und das mitten in Philippi, einer römischen Kolonie voller altgedienter Veteranen. Mitten im Ort der Gefahr. Auf Lydias Glauben ruht auch ihre Gemeinde. Denn diese Gemeinde ist nicht geprägt nach dem lebensfeindlichen Muster hierarchischer Ordnungen. Sondern sie ist geprägt von dem alten Taufbekenntnis, dass in Christus die bewertenden Unterschiede aufgehoben sind: Die Unterschiede von oben und unten, von Mann und Frau, von Sklaven und Freien, weil alle gleich beschenkt und gleich berechtigt sind. Mehr noch: Das Haus der Lydia und ihre Gemeinde wird zum Schutz und zur Heimat in der Fremde für Paulus. Eine Gemeinschaft, die Verantwortung übernimmt und zum Zeichen des Evangeliums wird.

Eine Gemeinschaft, die einen Weg zurückgelegt hat mit verschiedenen Stationen und Begegnungen, mit Gesprächen und Irritationen, mit Zuhören und Schweigen, mit Rückfragen und vielleicht auch einem Streit um Anerkennung.

Diese neue Gemeinschaft konnte entstehen, weil Menschen auf unterschiedliche Weise bereit waren, Verantwortung füreinander zu übernehmen.

Und dabei hat in dieser Geschichte alles damit angefangen, dass Paulus eine Stimme hört, die aus der Nacht kommt. Und dass er diese Stimme als Gottes Stimme an ihn versteht und deutet und annimmt, und sich auf den Weg macht und weitergibt. Und das ist eigentlich der Schlüssel für mich in dieser Geschichte: sich ansprechen lassen und sich aufmachen zu einem Menschen, der Hilfe braucht.

Eine Stimme aus der Nacht. Das habe ich oft so als Pastor erfahren in Form eines wirren Telefonanrufs, eines verzweifelten Briefes, einer Bitte.

Wenn ein Mensch mit Blicken, Gesten und stillen Botschaften bittet: Komm und hilf mir! Dieses leise Flehen, das wahrgenommen, gehört und verstanden werden will.

Darin Gottes Stimme erspüren, mich berühren lassen und reagieren.

Dann meine Verantwortung nicht unterdrücken, sondern mich auf den Weg machen, vielleicht einen langen und mühsamen Weg, dessen Ende noch nicht abzusehen ist. Zu wissen, ich bin gemeint. Ich sehe die Aufgabe, die da auf mich wartet und ich entziehe mich nicht. Ich werde selbst ein Teil dieser Aufgabe. Ich antworte.

31.00

**15 0.30 Klavier und Cello/vorne Zwischenmusik
rechts
31.30**

16 2.20 Pastor Kanzleiter Predigt, Teil 2

/Kanzel

Sich auf den Weg machen.

Manchmal gehören zu solch einem Weg auch Irritationen. Wir treffen anderes an, als wir erwartet und vermutet hatten. Treffen einen anderen Menschen als den, den wir zu kennen glaubten.

Paulus hat in der Nacht die Stimme eines Mannes gehört, aber er begegnet einer Gruppe von Frauen. An dem Ort, an dem sie ihre Tücher färben und ihr Leben und ihren Glauben teilen.

Und er findet dabei in Lydia eine Gesprächspartnerin, der Gott ein offenes Herz geschenkt hat. Eine Frau, die Acht geben kann, die das Neue, das sie hört, mit ihrem Glauben verknüpft und mit ihrer Taufe ein mutiges Bekenntnis ablegt.

Auch das gehört zur Verantwortung des Glaubens: Am Ort des Risikos das eine entscheidende Wort mehr, das mutige Handeln nicht scheuen. Die eine Minute mehr Schweigen, den solidarischen Widerspruch nicht verweigern. Ein Zeichen sein, das andere deuten können.

Und dann weitergehen auf diesem Weg.

Paulus wird durch dieses öffentliche Zeichen der Taufe selbst auch zu einem Gefährdeten. Doch Lydia öffnet ihr Haus und ihre Gemeinde, wird zu einer Gastgeberin und Asylgeberin. Eine Gemeinschaft, die Verantwortung übernimmt.

Sie tut dies vielleicht nicht ganz ohne Selbstzweifel.

Auch das gehört zu unserer Verantwortung füreinander. Dass wir einander befreiend beurteilen – gegen unsere Selbstzweifel, unsere Unklarheiten und gegen jede Selbsterniedrigung.

Dass wir einander nicht bevormunden oder entmündigen, sondern hereinholen in die neue

Gemeinschaft derer, die von Gott aufgerichtet worden sind.

Dass wir einander ein Zuhause geben, das Wärme und Schutz bietet.

Dass wir auch so Verantwortung füreinander übernehmen.

33.50

**17 0.30 Klavier und Cello/vorne Zwischenmusik
rechts**

34.20

18 2.00 Pastor Kanzleiter

Predigt, Teil 3

Liebe Gemeinde,

Einblendung:

der bunte Mantel hier vorne ist fertig gestellt. Er kann

Umfang

angefasst und getragen werden, und er ist doch zugleich

ein Zeichen einer neuen Gemeinschaft, die sich unter uns

immer neu bewähren muss.

Es braucht keine Herrschaft von Menschen über Menschen mehr.

Die Gegenwart Christi ruft eine neue Gemeinschaft ins Leben.

Wir müssen das nicht selber schaffen.

In der Lydia- und Paulusgeschichte ist es Gottes Geist, der an den Knotenpunkten wirkt. Er verhindert falsche Wege, er lässt Menschen hören, er öffnet die Herzen.

Und er entlastet uns.

Im Vertrauen auf den Geist Gottes lassen wir alles verkrampte Bemühen und öffnen uns einer große Weite.

Wir werden barmherzig und handeln gerecht.

Und wie bei Lydia findet die gute Botschaft dann ein
Zuhause bei uns.
Nachstimmen werden wahrgenommen.
Menschen in der Fremde erfahren unter uns Heimat, sie
entdecken ein Haus, in dem sie leben können, das ihnen
Wärme und Schutz bietet.
Sie finden eine Gemeinschaft, in der sie getröstet und
ermutigt werden.
Sie finden uns. Und gemeinsam lernen wir ein klares und
eindeutiges Leben.
Umhüllt von Gottes Gegenwart geben wir der Zukunft ein
menschenfreundliches Gesicht.

Braucht Verantwortung Gemeinschaft?

Ja – sie braucht uns alle!

Gott schenke uns dazu seinen Heiligen Geist!

Amen.

36.20

19	2.25	Bläserchor/ Flöte/ Akkordeon, Klavier, Cello/ Klarinette/ vorne rechts kommt dazu	Gemeindelied: EmK 155: „Gelobt sei deine Treu“ <i>Einblendung: „ZDF-Text Seite 554“</i> www.zdf.fernsehgottesdienst.de Intonation: Bläser
		Instrumente	Gelobt sei deine Treu, die jeden Morgen neu uns in den Mantel deiner Liebe hüllt, die jeden Abend wieder, wenn schwer die Augenlider, das schwache Herz mit Frieden füllt!

Instrumente

Kleidung und Brot gibst du,
der Nächte Ruh dazu, und stellst am Morgen über jedes
Dach
das Taggestirn, das helle;
und mit der güldnen Welle
des Lichts nimmst du das Ungemach.

Bläser

Wir wolln dem Namen dein
im Herzen still und fein lobsingen und auch laut vor aller
Welt.
Nie hast du uns vergessen,
schenkst Gaben unermessen,
tagtäglich deine Hand uns hält.

Gerhard Fritzsche, 1911- seit 1944 vermisst

38.45

20 **1.30** **Pastor Kanzleiter**
vor dem Altar

Fürbitten

Barmherziger Gott,
der du unser Ursprung,
unsere Mitte,
und unsere Zukunft bist:

Wir bitten dich
für alle Menschen,
die auf der Suche nach ihren Wurzeln sind.
Begegne du ihnen als tragender Grund ihres Lebens.

Wir bitten dich für alle Menschen,
die sich nach einer äußeren und inneren Heimat sehnen.
Begegne du ihnen mit deiner Wärme und deinem Schutz.

Wir bitten dich für alle Menschen,
die eine helfende Hand und ein offenes Ohr
eines anderen Menschen brauchen.
Begegne du ihnen durch unsere Aufmerksamkeit.

Wir bitten dich für alle Menschen,
deren Leben zu zerbrechen droht.
Begegne du ihnen in deiner heilenden Güte.

Wir bitten dich für alle Menschen,
denen Hunger, Krieg und Ausbeutung das Leben
zerstören.
Begegne du ihnen in deinem und in unserem gerechten
Handeln.

Wir bitten dich für alle Menschen,
die auf der Suche nach einer wegweisenden
Gemeinschaft sind.

Begegne du ihnen durch uns
und hilf uns,
Hoffnungsträger deiner Zukunft zu sein.

Erhöre du uns
wenn wir dich gemeinsam anbeten:

40.15

**21 0.45 Pastor Kanzleiter / vor Vater Unser
dem Altar
mit Gemeinde**

Vater unser im Himmel,
geheiligt werde dein Name,
dein Reich komme,
dein Wille geschehe,
wie im Himmel so auf Erden,
unser tägliches Brot gib uns heute
und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich und die Kraft
und die Herrlichkeit in Ewigkeit.
Amen

41.00

22	1.15	Pastor Kanzleiter/vor Altar	Persönliche Sendungsworte
		mit Zwischenmusik Klavier/vorne rechts	<i>dazu:</i> <i>L. Köck holt den Umhang von der Schneiderbüste und hängt ihn D. Schröter um, dieser dann K. Schätz</i>
		Einblendung: das gegenseitige Sich- Umhängen	
			Gott schenke dir den Mut, um Hilfe bitten zu können <i>Musik</i> Gott schenke dir die nötige Zeit für dich selbst und andere <i>Musik</i> Gott schenke Dir die Gelassenheit so zu beten wie es Dir möglich ist <i>Musik</i>
	42.15		

22	0.30	Pastor Kanzleiter vor dem Altar	Segen
			Gott, der Ursprung und Vollender aller Dinge, segne dich, gebe dir Gedeihen und Wachstum, Erfüllung deinen Hoffnungen, Frucht deiner Mühe, und am Ende das Ziel deiner Wege. Amen

42.45

23 2.00 tutti / vorne rechts Ausgangsmusik: Sammy

(Strube Verlag)

Einblendung:

evtl. ausblenden....

Umhang wird durch

Gemeinde gegeben

*dazu: Letzte Statement-Person lässt sich Umhang geben
und gibt ihn einem in der Gemeinde weiter usw.*

Abspann

44.45
